Arbeitsprogramm
des 36. Allgemeinen Studierendenausschusses der Universität Bielefeld

---

Inhaltsverzeichnis

A) Referate
- I. Vorsitz 1
- II. Finazreferat....2
- III. Sozialreferat....3
- IV. Referat für Hochschul- und Bildungspolitik....4
- V. Referat für Studienreform....4
- VI. Referat für Internationales und Frieden....5
- VII. Gleichstellungsreferat....6
- VIII. Kulturreferat....7

A) Referate

I. Vorsitz

(Jan Rick, Sonja König, Jessica Schiebel)

Verantwortung für das Team
Als eine unserer Hauptaufgaben sehen wir die Schaffung einer konstruktiven Arbeitsatmosphäre. Hierbei ist es wichtig, die Kommunikation innerhalb des AStA-Teams zu fördern, sodass die Gruppendynamik gestärkt wird. Außerdem sehen wir es als unsere Aufgabe an, bei Konflikten vermittelnd einzugreifen und Lösungsansätze zu entwickeln.
Wir verstehen uns als Anlaufstelle für die einzelnen Referate, insbesondere wenn Unterstützung von Nöten ist oder hilfreich sein kann. Das AStA-Team sehen wir als Ganzes an und wollen Entscheidungsprozesse gleichberechtigt herbeiführen.
Als Vorsitz sehen wir uns zuallererst für die Koordination und Kommunikation zuständig und erst zweitrangig in der Leitungsposition.

Vernetzung
Innerhalb der Universität möchten wir die Vernetzung mit Fachschaften, autonomen Referaten, Gremien und Bündnissen suchen, beibehalten und ausbauen, da wir grundsätzlich davon ausgehen, dass hier eine Zusammenarbeit sehr sinnvoll sein kann. Hiervon werden wir voraussichtlich nur in Einzelfällen abweichen. Die Vernetzung mit studentischen Initiativen und Gremien sehen wir als besonders wichtig an, um die Anliegen der

Studierendenschaft zu stärken, hier wollen wir als AStA-Vorsitz positive Anreize zur Zusammenarbeit bieten.

Außerhalb der Universität wollen wir die Vernetzung mit landes- und bundesweiten Bündnissen und Gremien, wie dem Landes-ASten-Treffen (LAT) oder dem freien zusammenschluss der studentInnenschaften (fzs), mit dem ASta als Ganzem organisieren, beibehalten und neue Bündnisse suchen, wenn die Zusammenarbeit konstruktiv und sinnvoll ist. Ebenso möchten wir uns mit den ASten innerhalb Bielefelds austauschen und zusammenarbeiten.
Wir wollen versuchen, den Studierenden Hochschulpolitik näher zu bringen und die Partizipation auf zentraler und dezentraler Ebene zu steigern.

Vertretung nach Außen & Öffentlichkeit
Als Vorsitz wollen wir die Möglichkeit bieten, als erste Anlaufstelle zu fungieren – sowohl für Uni-interne (z.B. Kommunikation mit Rektorat, Hochschulrat und Senat) als auch für -externe Anliegen, welche die Studierendenschaft betreffen. Durch uns soll dann eine Weiterleitung an die einzelnen Referate geschehen, die zu den jeweiligen Themen arbeiten. Wir sehen es als unsere Aufgabe an, darauf zu achten, dass der AStA transparent arbeitet und durch seine Arbeit Öffentlichkeit herstellt.
Grundsätzlich denken wir, dass die Studierendenschaft an den gestaltenden Prozessen innerhalb der Uni konstruktiv mitwirken soll und werden auf eine Beibehaltung bzw. auch starke Verbesserung der momentanen Situation hinarbeiten.

II. Finanzreferat

(Johannes Zück)

Als Finanzreferent des 36. Allgemeinen Studierenden Ausschusses werde ich die in meinen Aufgabenbereich fallenden Aufgaben der Finanzverwaltung gewissenhaft bewältigen. Das bedeutet vor allem einen ausgeglichenen Haushaltsplan vorzulegen, Überweisungen immer zeitnah zu tätigen und die jeweiligen Steuererklärungen fristgemäß und in korrekter Form abzugeben. Der Haushaltsplan für das kommende Jahr 2010 soll in konstruktiver Absprache mit dem AStA, dem Stupa, den autonomen Referaten und weiteren direkt betroffenen Gruppen als Vertreterinnen und Vertreter der Studierendenschaft ausgearbeitet werden.
Neben den obligatorischen Aufgaben des Finanzreferenten möchte ich prüfen, ob sich andere Formen der Haushaltsführung, wie beispielsweise die doppelte Buchführung, als zweckdienlicher für die Ziele der Studierendenschaft erweisen könnten. Gegebenenfalls sollte eine Umsetzung bzw. Reform angestoßen werden.
Wichtig ist mir auch die aktive Einbindung in Entscheidungsprozesse des AStA-Teams, so dass ich bei der politischen Arbeit und der Projektumsetzung mithelfen werde. Grade auf Grund des mangelnden politischen Inhalts der genuinen Finanzarbeit sehe ich hier die Möglichkeit meine Vorstellungen einer gerechten und solidarischen Universität einfließen zu lassen.
Des Weiteren erachte ich die Kommunikation zu Fachschaften als wesentlich für eine gute Arbeit des Finanzreferats, so dass ich mich um schnelle Problemlösungen durch Gespräche bemühen werde.
Diese Ziele setze ich als Finanzreferent mit allen mir zur Verfügung stehenden Möglichkeiten um, so dass diese Arbeit zuverlässig und zum Wohle der Studierendenschaft ausgeübt wird.

III. Sozialreferat

(Jessica Schiebel, Jan Seelhorst)

Sozialdarlehen
Eine zentrale Aufgabe in der nächsten Legislaturperiode wird die Beratung und Vergabe der Sozialdarlehen darstellen.
Durch die geplante Umstrukturierung bei der Verwaltung der Sozialdarlehen ist eine gute und umfangreiche Einarbeitung unabdingbar. Daher wird sich das Sozialreferat in der kommenden Amtszeit um diese Einarbeitung kümmern und beratend zur Seite stehen.

Semesterticketrückerstattung
Durch die Einführungen der Studiengebühren und des NRW-Semestertickets wird die Rückerstattung des Semesterticket eine zentrale Aufgabe im Sozialreferat darstellen, um der immer größer werdenden finanziellen Belastung entgegenzuwirken. Daher muss eine Beratung und Bearbeitung der Anträge gewährleistet werden.

BeraterInnen
Wie in der Vergangenheit soll auch in diesem AStA eine enge Zusammenarbeit mit den verschiedenen AStA-BeraterInnen gewährleistet werden. Aus diesem Grund soll der mittlerweile etablierte BeraterInnenstammtisch weitergeführt werden, um z.B. Probleme anzusprechen und gemeinsam Lösungswege zu finden.

Hartz IV
Im ersten Jahr nach Studienabschluss empfangen 20% aller AbsolventInnen für mindestens 3 Monate Sozialleistungen nach dem Sozialgesetzbuch II, auch Hartz IV genannt. Dieser Umstand und die gleichzeitige Unkenntnis und Unbedarftheit der Studierenden im Umgang mit diesem Thema wollen wir in unserer Amtszeit angehen. Einmal soll es verschiedene Informationsveranstaltungen zum Thema geben, auf der anderen Seiten sollen Studierende in entsprechenden Situationen nach Möglichkeit im Einzelfall beraten und geholfen werden.

Information
Ein Anliegen des Sozialreferates des 36. AStA wird es auch sein, Studierende grundsätzlich besser über ihre Rechte und Möglichkeiten zu informieren. Sei es die GEZ-Befreiung für BAföG-EmpfängerInnen oder die Studiengebührenbefreiung für Studierende mit Kind, viele Einsparmöglichkeiten sind Studierenden nicht oder nicht ausreichen bekannt. Hier wollen wir ansetzen.

Studiengebühren
Gehören abgeschafft! Dennoch sind sie für die Dauer ihrer Existenz ein soziales Thema. Viele Studierende sind auf Grund der Gebühren gezwungen, länger zu studieren und dabei auch noch Schulden zu machen. Gleichzeitig hat das öffentlich sichtbare Engagement gegen Studiengebühren abgenommen, obwohl die Unzufriedenheit mit der Verwendung der Gelder stetig zunimmt. Wir wollen zweigleisig fahren um dies zu ändern: Einerseits wollen wir noch mehr Studierenden vor Augen führen, wofür die Studiengebühren wirklich

ausgegeben werden (eigentlich eine Aufgabe des Rektorates, dort scheint man aus nachvollziehbaren Gründen jedoch nicht gewillt zu sein, Nachweise zu liefern.) Andererseits wollen wir Befreiungsmöglichkeiten noch offensiver bewerben und auch in Veröffentlichungen auf die prekäre soziale Situation von Studierenden eingehen.

Tagesgeschäft
Im AStA erscheinen immer wieder Studierende in sozialen Notlagen. Wir SozialreferentInnen sehen es als unsere Aufgabe an, diesen Studierenden zu helfen und sie an die richtigen Stellen zu verweisen und auch dorthin zu begleiten, wenn es gewünscht wird. Außerdem stehen wir während der Sprechstunden und nach Absprache für Fragen und Gespräche zu Verfügung.

IV. Referat für Hochschul- und Bildungspolitik

(Oliver Löffler)

V. Referat für Studienreform

(Benjamin Dieckmann)

Der Bologna Prozess gehört zu den tiefgreifendsten Hochschulreformen der letzten Jahrzehnte. Die Umsetzung der Richtlinien in Deutschland und insbesondere an der Uni Bielefeld muss begleitetet und kritisch hinterfragt werden. Im 36. Asta wird das Referat für Studienreform nach dem Vorbild des 35. AStA mit einigen Neuerungen fortgeführt.

Bologna in den Köpfen
Während die strukturelle Umstellung der Studiengänge (vorerst) abgeschlossen ist, fehlt weitestgehend eine Diskussion über eine Umstellung der inhaltlichen Konzeption von Studiengängen. Aufklärungsarbeit sowohl bei den Lehrenden als auch bei den Studierenden zu leisten. Dabei sollte sichergestellt werden, dass StudentInnen über ihre Pflichten aber vor allem auch über ihre Rechte aufgeklärt werden. Mittel dazu können gezielte Information von ErstsemesterInnen und StudentInnen durch Flugblätter und die Durchführung von PolDis sein.

Vernetzung
Ziel des Referats für Studienstruktur ist eine Verbesserung der Vernetzung der beteiligten Studierenden auf allen Ebenen der Universität um eine aktive Rolle der Studierenden in diesem „Reformprozess“ zu garantieren. Das bedeutet beispielsweise:

- Die Herstellung des Kontaktes bzw. Vertiefung des Kontaktes zwischen AStA und den Fachschaften.
- Institutionalisierung des Austausches zwischen dem zentralen und den dezentralen §8-Gremien

- Vernetzung nach Außen. Dabei sind der fzs, der KASAP und die Gewerkschaften nur einige BündnispartnerInnen mit denen in Zukunft zusammengearbeitet werden soll.

Umstellung auf Systemakkreditierung
Wir werden einen kritischen Blick auf die angestrebte Umstrukturierung von Programmakkreditierung auf Systemakkreditierung werfen. Dabei ist die studentische Mitwirkung bei etwaigen „Qualitätsmanagement-Maßnahmen“ essentiell. Der AStA sieht sich als Ansprechpartner für die im Systemakkreditierungsprozess vorgesehene studentische Stellungnahme und wird daher weiterhin die Arbeit der Rektoratskommissionen zur Qualitätssicherung und Zukunft der BA/MA Studiengänge begleiten und dokumentieren.

Nachteilsausgleich
Trifft die Umstrukturierung der Studiengänge Frauen oder Menschen mit Behinderung besonders hart? Diese Frage ist noch nicht eindeutig geklärt, erste Studien legen aber nahe, dass diese Vermutung nicht aus der Luft gegriffen ist. Hier darf die kritische Beobachtung der Realitäten an der Universität Bielefeld nicht nachlassen und müssen gegebenenfalls Maßnahmen zur Gegensteuerung ergriffen werden. Ich werde eine weitgehende Vernetzung mit Institutionen wie Frauenbüro, RSB oder dem Gleichstellungsreferat des AStA anstreben.

Ausbau der psychosozialen Beratung
Durch den verstärkten Druck auf die Studierenden in den neuen Studiengängen ist eine vermehrte Nachfrage nach psychosozialen Beratungsangeboten zu beobachten. Der Versuch das Beratungsangebot auszubauen ist im letzten Anlauf zwischen Studierendenwerk und Rektorat versandet. Die Gesundheit von Studierenden darf nicht Spielball von Interessengruppenwerden.
Der AStA wird daher die Debatte um einen Ausbau der psychosozialen Beratung erneut auf die Tagesordnung bringen.

VI. Referat für Internationales und Frieden

(Jan Rick)

Arbeit für und mit ausländischen Studierenden
Ausländische Studierende haben häufig andere Probleme als deutsche Studierende. Sie wollen ihr Studium oder Teile davon in einem Land absolvieren, d.h. Sie müssen sich zumeist in einer fremden Kultur auf einer Fremdsprache zurechtfinden, während auch soziale Bindungen zumal zu Beginn des Lebensabschnitts in Bielefeld und Umgebung kaum bis gar nicht vorhanden sind.
Als Referent stehe ich ausländischen Studierenden bei Problemen oder Fragen als Anlaufstelle zur Verfügung. Hier soll mit den verschiedenen Ämtern, Gremien und Organisationen, die es in der Uni gibt, zusammengearbeitet und auch an sie weiter verwiesen werden, wenn diese bereits Lösungsstrategien anbieten oder weiterhelfen können. Besonders mit dem Internationalen

Studierendenrat soll konstruktiv zusammengearbeitet werden, als Referent sehe ich mich als Bindeglied zwischen Kern-AStA und dem ISR.
Das „festival contre le racisme“, das thematisch einen bedeutsamen Teil der Referatsarbeit aufgreift, da gerade ausländische Studierende von Rassismus besonders betroffen sind, soll inhaltlich wie organisatorisch unterstützt werden.

Verantwortung der Universität in der globalen Gesellschaft
Die Universität kann jedoch nicht zusammenhanglos von der Gesellschaft betrachtet werden und sich nur auf interne Problematiken konzentrieren. Referatsübergreifend mit dem Referat für Ökologie, Gesundheit und Verbraucherschutz sollen die Möglichkeiten der Universität betrachtet werden, internationale Vorgänge positiv zu beeinflussen. Hier sehe ich die Universität als Großabnehmer in der Pflicht, nachgefragte Waren auf ihre ökologische und soziale Bedeutsamkeit so gut wie möglich zu überprüfen und zu sichern, dass bei der Rohstoffgewinnung und Produktion den Menschen in den Herkunftsländern keine Übel wie Menschenrechtsverletzungen (z.B. Indien bei der Steinproduktio oder in China bei der Herstellung von Hardware der Informationstechnologie) oder Umweltkatastrophen drohen. Hier soll abgeklärt werden, inwieweit die Universität ihrer Verpflichtung als Großabnehmer nachkommt und nachkommen kann, sowie das diesbezügliche Problembewusstsein bei den in Auftrag gebenden Stellen erhöht werden.

VII. Gleichstellungsreferat

(Sonja König)

Der Fokus der Referatsarbeit liegt auf der Gleichstellung zwischen den Geschlechtern. Die Handlungsfelder erstrecken sich darüber hinaus auf Benachteiligungen auf Grund der sexuellen Identität, einer Behinderung, der ethnischen Herkunft oder der Religion. Die damit einhergehenden Diskriminierungstatbestände sind nicht hinnehmbar.
Eine weitere Motivation und Notwendigkeit der Arbeit ist durch die Tatsache begründet, dass die Gleichstellung zwischen den Geschlechtern noch längst nicht erreicht ist und auch in der Hochschule Bedarf an Gleichstellungsarbeit besteht. Als Stichpunkte seien hier die Vereinbarkeit von Familie und Studium/Beruf und die gläserne Decke genannt.
Als zentraler Punkt der Arbeit sehe ich die Vernetzung und Kooperation mit unterschiedlichen universitären Einrichtungen an. Zu nennen sind hier das Gleichstellungsbüro, das Feministische Referat, das Schwulenreferat, das Frauencafé Anaconda und das Referat für Studierende mit chronischer Erkrankung und Behinderung.
Auf Basis dieses Netzwerks sind folgende Veranstaltungen und Tätigkeitsfelder denkbar:

- die Aktionstage gegen Sexismus und Homophobie des fzs sollen nach dem großen Zuspruch während des 35. AStA erneut stattfinden und sowohl universitäre, als auch außeruniversitäre Institutionen mit einbinden
- Computerkurse für Frauen (OpenSource Programme, Graphikprogramme, etc.)

- Frauen- und Gendergesundheit: zu diesem relevanten Thema sind Informationsveranstaltungen in Form von Fachvorträgen angedacht. Sie sollen die unterschiedliche Nutzung und Rolle der Geschlechter im Gesundheitswesen thematisieren und auf den Bedarf an gendersensibler Versorgung aufmerksam machen (z.B im Bereich Arzneimittelgebrauch, Präventionsmaßnahmen, Volkskrankheiten, psychische Gesundheit)
- Femconomy – The female side of the crisis: die Weltwirtschaftskrise betrifft die Geschlechter in ungleicher Art und Weise. Durch den erhöhten Druck auf dem Arbeitsmarkt besteht die Gefahr, dass Frauen vermehrt aus dem Berufsleben austreten und sich der „klassischen" Rollenverteilung hingeben. Hier soll eine Sensibilisierung der StudentInnen und MitarbeiterInnen erfolgen.

VIII. Kulturreferat

(Christian Müller)

„Hauptaufgabe des Kulturreferats ist es natürlich der Studierendenschaft ein attraktives Kulturprogramm zu bieten."(J. Binder / T. Bödeker im Arbeitsprogramm des 34. AStA der Uni Bielefeld)

Als Kulturreferent des 36. AStA möchte ich an die Arbeit der vorherigen Kulturreferate anknüpfen und etablierte Veranstaltungsreihen der letzten Jahre weiterführen. Dies wäre etwa das „festival contre le racisme".
Eine weitere große Veranstaltung, der „Hip-Hop Kongress", würde nächstes Jahr sein fünfjähriges Jubiläum feiern. Hierzu habe ich mich bereits im Vorfeld mit den beiden `Hauptveranstaltern`, Denis Kelle und Timo Böddecker zusammen gesetzt und überlegt, in welchem Rahmen es stattfinden könnte, wobei wir noch zu keinem eindeutigen Ergebnis gekommen sind.
Zum anderen möchte ich mich darum kümmern, in Zusammenarbeit mit anderen universitären Stellen (AStA-Referate, AG-en, ...) eine Reihe von öffentlich zugänglichen Veranstaltungen, seien es Konzerte, Lesungen oder Ausstellungen zu veranstalten.
Hierfür möchte ich das Kulturreferat auch gegenüber der Studierendenschaft weiter öffnen um Vorschläge und Ideen von ihnen aufzugreifen und sie bei der Umsetzung unterstützen. Hierzu würde ich regelmäßige Sprechzeiten des Kulturreferats abhalten, worauf ich etwa durch Flyer oder Plakate aufmerksam machen möchte.
Da ich seit zwei Jahren an der Umsetzung des weltgrößten Jongliertreffens, der „European Juggling Convention" mitwirke, würde ich gerne versuchen, ein größeres Treffen an der Uni Bielefeld zu veranstalten. Hier wäre es denkbar, über einige Tage hinweg Workshops anzubieten und das ganze dann in einem Festival über zwei/drei Tage münden zu lassen, wobei ich auch gerne Theater, Akrobatik und Musik mit einbringen möchte. Dies wäre durch eine Zusammenarbeit mit verschiedenen bestehenden Gruppen, etwa der Jongliergruppe, der Canaillen Bagage, dem Kozma Orkestar … zu verwirklichen.